IX. Jahrgang. Nr. 407

13. August 1926 / ג' אלול תרפ"ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 + Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 1780 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Prof. Dr. Ch. Weizmann in der Schweiz.

Zürich. Der Präsident der Zion. Weltorganisation, Prof. Dr. Ch. *Weizmann,* verließ nach Schluß der Tagung des zion. Aktionskomitees London und begab sich zu einem kürzeren Aufenthalt nach dem Engadin.

Ein jüdischer Weltrat zum Schutz der jüdischen Rechte.

(JPZ) *London.* In London finden gegenwärtig Beratungen zwischen Vertretern des Komitees der jüd. Delegationen in Paris und Repräsentanten des amerikanisch-jüd. Kongresses statt, um eine Zusammenarbeit der europäischen und der amerikanischen Judenheit auf dem Gebiete des Schutzes der jüd. Rechte und Interessen, sowie auf dem Gebiete der jüd. sozialen Fürsorge herbeizuführen. Der Präs. des Komitees der jüd. Delegationen, Leo *Motzkin,* eröffnete die Tagung und erstattete einen ausführlichen Bericht über die bisherige Arbeit des Komitees. Dr. Stephen S. *Wise* setzte auseinander, es sei eine dringende Notwendigkeit der Stunde, das Komitee der jüd. Delegationen zu reorganisieren und zu einem Weltrat auszugestalten, der die jüd. Rechte und Interessen zu verteidigen und der auch Maßnahmen zur Linderung der jüd. Not zu ergreifen habe. Der Kongreß schloß mit der Annahme einiger *Resolutionen,* in denen u. a. das bestehende Komitee der jüd. Delegationen bevollmächtigt wird, seine Arbeiten in der bisherigen Weise fortzusetzen. Im Juli 1927 soll eine große Konferenz der Führer des gesamten Judentums stattfinden, unter Teilnahme aller Leiter der großen jüd. Organisationen, welche sich die Verteidigung jüd. Rechte zur Aufgabe machen. Dieser Kongreß soll einen allweltlichen jüd. Rat nach dem Vorschlage von Dr. Stephen S. *Wise* schaffen.

Ex-Minister Hegedüs über den numerus clausus in Ungarn.

(JPZ) *Budapest.* Der frühere Minister *Hegedüs* erklärte in einem Artikel, daß der Numerus clausus keine Schande für die Juden, sondern für die Christen sei, die damit der großen freiheitlichen Tradition zuwiderhandeln und Ungarn von Europa ausschliessen. Die Frage des Numerus clausus sei zur Lösung völlig reif. Das Gesetz müsse durch Initiative der Regierung bald abgeschafft werden. Hegedüs hofft, daß der Mut dazu nicht fehlen wird.

Plan zur Ansiedlung von 100,000 jüdischen Familien in Sowietrussland.

(JPZ) *Moskau.* Die Regierung veröffentlicht Beschlüsse betreffend den Plan der Ansiedlung von 100,000 jüdischen Familien auf dem Lande, worin u. a. gesagt wird: Die Arbeit der „Komzet", die jüd. Massen produktiver Arbeit zuzuführen, ist von hoher Bedeutung. Aus politischen und wirtschaftlich kulturellen Gründen soll den jüd. Siedlern der Boden so zugeteilt werden, daß sie in kompakten Massen zusammenwohnen können. „Komzet" soll möglichst Hand in Hand mit der staatlichen Siedlungskommission arbeiten. Kürzlich wurde mit der Ansiedlung einiger 100 Familien kaukasischer Bergjuden, die völlig ruiniert sind, begonnen.



Achad-Haam.

Zu seinem 70. Geburtstag am 5. August 1926.

Von M. Joffe.

(JPZ) Von allen gekünstelten Abgrenzungen und falschen Trennungsstrichen, die der schematisierende Menschenverstand mitten durch die Einheit des Seienden geführt hat, ist eine Zweiteilung von besonders verhängnisvoller Wirkung gewesen. Ich meine die Spaltung der Welt in Körper und Geist, in Materielles und Spirituelles, in ein Außen und ein Innen, ein Höheres und ein Niederes. Was von Natur aus unzertrennlich war, zueinandergehörig und ineinandergewachsen, ward gewaltsam geschieden, einander gegenübergestellt und in einen Kampf verstrickt. Eine Alternative erwuchs dem Menschen dort, wo jede Entscheidung eo ipso falsch ist, weil nur eine doppelte Bejahung, das ungeteilte Bekenntnis zu beiden Erscheinungsarten der Existenz, zur geistigen und zur materiellen, „leben" heißt. Alle Scheidewege, denen zwei gegensätzliche Richtungen entspringen, sind illusorisch, weil der Weg des Menschen, trotz scheinbarer Zweiheit, ein einziger ist.

Mit gleicher Notwendigkeit wie Körper und Geist gehören auch Gemeinschaft und Sitte, Volk und Kultur, Nation und Staat zueinander. Darum empfand das Judentum seinen Zustand seit jeher als unzulänglich, die leiblose Existenz in der Zerstreuung als unnormal. Der Wille eines hehren Schicksals war es, der die jüd. Gemeinschaft entzweiriß, ein äußeres Geschick trennte das organisch Gewachsene in zwei Hälften. Der Wille zur Wiederergänzung blieb als Sehnsucht und Unruhe zurück, denn die Ueberführung der jüd. Lebensform in eine „körperlose" Form der Existenz, war keine Tat des freien Willens, der Selbstbestimmung, ebensowenig wie die Tat Rabbi Jochanan-ben-Sakkais, der unter Lebensgefahr aus dem belagerten Jerusalem flüchtete, um das Judentum, die Lehre zu retten, während ihr Träger, die Judenheit, am Rande des Verderbens steht. Jochanan-ben-Sakkai bat um Jabneh, nicht um Jerusalem, um die Möglichkeit eines neuen geistigen Zentrums, nicht um die Erhaltung der politischen Hauptstadt. Aber diese Bitte entsprang der Not, nicht der Wahl. Die Einsicht, daß die Gemeinschaft in ihrer Ganzheit unrettbar ist, bewog Rabbi Jochanan zu seiner Tat, die ihm von den Zeloten als Verrat angerechnet werden konnte, während sie aus einer tieferen Erkenntnis der drohenden Gefahr resultierte. Aus der allgemeinen Zerstörung konnte nur noch das gerettet werden, was von den römischen Söldnern und Feldherren

nicht als Wert erscheinen konnte. Ein edler Reis, unsichtbar im Herzen und im Geiste Rabbi Jochanans bewahrt, sollte in der Fremde wieder zum mächtigen Stamme erblühen. Was nach außen hin als Lossagung von der politischen Gemeinschaft erschien, war, tiefer gesehen, die einzige Möglichkeit ihrer künftigen Wiederauflebung.

„Diese „Chibbath Zion", die sich um das Judentum sorgt, während die Judenheit bedroht ist, bleibt den politisch eingestellten westjüdischen Zionisten ebenso fremd und unverständlich, wie das Jabneh des Rabbi Jochanan-ben-Sakkai den damaligen „Staatlern" fremd und unverständlich gewesen sein mag", so schreibt Achad-Haam in einem seiner Aufsätze. Innerhalb der neuesten jüd. Entwicklung, die im Zeichen der Regeneration verlief, hat Ascher *Ginsberg*, eine hohe und einzigartige geistige Potenz, die unter dem Pseudonym *Achad-Haam* populär geworden ist, eine hervorragende und ausschlaggebende Rolle gespielt. Der frühen Chowewe-Zion-Bewegung angehörig, hat er zu den modernen Tendenzen innerhalb des Zionismus eine ablehnende Stellung eingenommen. Mit aller Schärfe und Bestimmtheit, mit der ganzen Beredsamkeit eines allseitig geschulten Geistes und mit der inneren Glut eines ganzen Juden, hat er einen „geistigen Zionismus" vertreten, den er vom „politischen" Zionismus streng geschieden wissen möchte. Achad-Haam negiert die Möglichkeit der Lösung der „Judenfrage" in ihrer ganzen wirtschaftlichen und sozialen Ausdehnung durch die systematische Kolonisation Palästinas. Das Judentum strebt nach seinem historischen Zentrum, um dort ein Leben natürlicher Entwicklung aufzunehmen, seine Kräfte allen Zweigen der menschlichen Kultur dienstbar zu machen, seine eigenen individuellen Kulturwerte zu pflegen und zu entwickeln, um der Welt die Eigen- und Einzigartigkeit ihrer geistigen Schöpfung zu bewahren. Zu diesem Zwecke aber kann sie sich vorläufig mit Wenigem begnügen und eine staatliche Macht scheint überflüssig. Eine kleine Gemeinschaft Auserwählter soll im Laufe der Zeit in Palästina entstehen, eine Gemeinschaft, in der sich der Geist des Judentums in seiner ganzen Reinheit verkörpern, in der er zur höchstmöglichen Vollendung gelangen soll, um die weite Peripherie des Judentums zu beseelen, die Gemeinschaften der Diaspora und ihre Einheit zu bewahren. Erst aus der Mitte dieser echten und ganzen Juden wird der wahre jüdische Staat erwachsen, jüdisch nach Form und Inhalt. Denn der „Judenstaat", der vom politischen Zionismus angestrebt wird, ist ein westeuropäisches Gebilde, dem Geiste und den Zielen des Judentumes fremd, seinem Wesen nicht entsprechend. So kämpft Achad-Haam gegen die Gefahr einer „Pseudomorphose", einer Einführung geistiger Fremdkörper in jüd. Gewande in das jüdische Sein, gegen die Angleichung an fremde kulturelle Individualität. Judentum ist ihm mit der Geistigkeit schlechthin identisch und das Streben nach einer Heimat mit dem Streben nach ungehinderter Geistesentfaltung. Der jüdische „Uebermensch" ist, im Gegensatz zum „Uebermenschen" Nietzsches, die höchste Verkörperung der Moral, der vollendete Typus des geistigen Menschen.

Der Achad-Haam'sche Zionismus erblickt die Rettung des Judentums in der Lokalisation der jüd. Volksseele, in ihrer Ueberführung nach dem Lande Israels, während der jüd. Volkskörper seinen Schicksalen in der Diaspora überlassen bleibt. Ein verhängnisvoller Irrtum, der seinen Ursprung in den schematisch-gewaltsamen Zweiteilungen hat: hie Körper, hie Geist. Einst suchte und forschte die Psychologie nach dem Sitz der Seele im menschlichen Organismus, bis sie sich zur Erkenntnis durchringen konnte, daß die Seele kein Ding und kein Wesen ist, kein Staat im Staate innerhalb des Menschen. Geist und Körper existieren nicht nebeneinander, auch nicht ineinander geschachtelt, sondern zusammen und so bilden sie die höhere Einheit „Mensch", unteilbar und in keine Elemente zerlegbar. Ebensowenig ist ein Volk in seine Bestandteile aufzulösen, weil „Volk" immer mehr bedeutet als die arithmetische Summe von Einzelindividuen, von Mensch, Sitte, Sprache, Lebensform und Geschick. Volkskörper und Volksgeist sind nur begrifflich, und auch so nicht ohne Mühe, voneinander zu scheiden, in der Realität aber sind sie eins. Wo die große Volksgemeinschaft ihre Zelte aufschlägt, da ist der Geist mitten unter ihr. Auch die „Schechinah" ist dem Juden in das Exil gefolgt und nicht eher wird sie heimkehren, als bis die Judenheit ihre große Heimkehr angetreten haben wird. Wohl ist es möglich, die Judenheit der Welt mit dem heiligen Sande von den Gräbern der Patriarchen zu versorgen oder mit „Lulab und Ethrog" zum Laubhüttenfest, nicht aber mit jüdischer Lebensart, möge die erhoffte geistige Gemeinschaft von noch so außerordentlicher geistiger Qualität sein.

Aber groß und übermannend war der Kampf, den Achad-Haam für die Ganzheit des jüd. Menschen und für seine Reinheit geführt hat, ein Kampf, der sich restlose Anerkennung erzwingt. Mit einem unbeirrbaren Empfinden für das Ewig-Jüdische lehnte er sich gegen wesensfremde Einflüsse auf, die unsere innere Einheit zu sprengen drohten. Das Weichbild seines Lebens, vom entrückten Gipfel eines siebzigjährigen Weges aus gesehen, offenbart eine hehre Reinheit in Trachten und Tun. Möge das Morgenrot unserer neuen Gemeinschaft seinen Lebensabend erleuchten.

Aus Achad-Haams Lebenslauf.

(JPZ) Ascher Ginzberg (Achad Haam) wurde am 25. Aw 5616 (1856) in Skwira (Gouvernement Kiew) geboren. Sein Vater gehörte einer angesehenen frommen und reichen Familie an. 1868 siedelte seine Familie nach Gufischitza über. Er vergrößerte hier den Umfang seiner Kenntnisse der überlieferten hebr. Literatur und galt schon mit 16 Jahren als ein großer Kenner des Traditionsstoffes. 1878 kam er zum ersten Male nach Odessa, und hier machten die Werke der russischen Gelehrten auf ihn einen so starken Eindruck, daß er seitdem begann, sich auf die Reifeprüfung vorzubereiten. In den Jahren 1883—1884 versuchte er in Berlin, Breslau und Wien das Universitätsstudium zum Abschluß zu bringen, aber ohne Erfolg. Nach Rußland zurückgekehrt, wandte er sich wieder dem Selbststudium zu. 1884 trat die entscheidende Wendung in seinem Leben ein. Bei einem zweiten Besuche Odessas kam er mit dem damals gegründeten, unter Leitung Dr. Leo Pinskers stehenden Verein der Chowewe-Zion in Berührung. Er schloß sich diesem Verein sofort an und gelangte in ihm bald zu führender Stellung. Als die Kattowitzer Konferenz die Chibbath-Zion-Bewegung auf eine philanthropische Grundlage stellte, trat Achad Haam gegen diese Bestrebung in Opposition. Achad Haam veröffentlichte 1889 in der Zeitschrift „Hameliz"

seinen berühmt gewordenen Aufsatz „Nicht dies ist der Weg" (zum ersten Male unter seinem Pseudonym). In diesem Aufsatz führte Achad Haam aus, daß der Besiedlung des Landes die Erziehung des Volkes voranzugehen habe. I. J. 1891 (auch 1893 und 1900) besuchte Achad Haam Palästina und veröffentlichte seine Eindrücke vom Lande in dem zweiten berühmten Artikel des „Hameliz", „Wahrheit aus Palästina". 1896 begann er, die Zeitschrift „Haschiloach" herauszugeben; darin führte er gegen die von Herzl entfachte Bewegung des politischen Zionismus einen heftigen Kampf, weil nach seiner Meinung der politische Zionismus nur das Aeußere der Judenfrage, nicht aber ihre inneren Wurzeln sehe und auszurotten bestrebt sei. 1905 veröffentlichte er im „Haschiloach" unter dem Titel „Die Herrschaft des Verstandes" einen berühmt gewordenen Aufsatz über Maimonides, 1907 in der palästinischen Zeitschrift „Haomer" den Aufsatz „Die Stunde ist gekommen", in dem er mit dem größten Nachdruck die Schaffung eines geistigen Zentrums in Palästina forderte. 1908 siedelte Achad Haam nach London über. Hier verblieb er bis nach dem Weltkriege. Während des Krieges nahm er engen beratenden Anteil an den politischen Bemühungen, die zur Balfour-Deklaration führten. Die großen Aufregungen des Krieges und der Nachkriegszeit zerrütteten seine Gesundheit, so daß er wiederholt Sanatorien aufsuchen mußte. 1922 verlegte er seinen ständigen Wohnsitz nach Tel-Aviv. Eine Teilnahme am öffentlichen Leben ist ihm jedoch infolge seines Gesundheitszustandes unmöglich. Zu seinem 70. Geburtstag war er Gegenstand vieler Ehrungen im Lande.

Ein Literatur-Fonds auf den Namen „Achad Haam".

Jerusalem. Der Verband hebr. Schriftsteller in Palästina beschloß, aus Anlaß des 70. Geburtstages von Achad Haam auf den Namen des Jubilars einen Literatur-Fonds zu gründen, dessen Erträgnisse dazu dienen sollen, hebr. Schriftstellern die Herausgabe ihrer Werke zu ermöglichen. An der Spitze des Komitees steht M. M. Ussischkin.

Markante Worte Achad Haams.

„Warum wir Juden sind: Törichte Frage! Frage das Feuer warum es brennt! Frage die Sonne, warum sie scheint! Frage den Baum, warum er wächst! So frage den Juden, warum er Jude ist. Wir können nicht anders! Es ist in uns ohne unser Zutun! Es ist da, urlebendig und gottesgewaltig. Es ist ein Gesetz unserer Natur! Es ist da, wie die Liebe der Mutter zu ihrem Kinde, wie die Liebe des Menschen zu seiner Heimat, es sprudelt hervor aus den dunklen Tiefen unseres Herzens. Es ist ein Bestandteil unseres Herzens! Es ist unzerstörbar, unbesiegbar, unwiderlegbar, weil das Herz unzerstörbar, unbesiegbar, unwiderlegbar ist."

* * *

„Nicht die Uebereinstimmung in der praktischen Durchführung einer Methode verbündet Menschen innerlich und wirklich, sondern die Einheit der geistigen Wurzel, der alles entstammt. Unsere Alten haben diese Wahrheit erkannt und gesagt: „Wer vom Götzendienst sich lossagt, hat gleichsam die ganze Thora anerkannt". Auch wir sagen nun in unserem Sinne: „Wer von der Assimilation sich lossagt, hat gleichsam der ganzen zionistischen Lehre beigepflichtet"." (Aus Achad Haam, „Drei Stufen", 1898.)

Zwei Wege.

Die jüdische Geschichte während der Diaspora im allgemeinen und während der letzten hundert Jahre im besonderen lehrte uns verstehen, daß wir keine Hoffnung haben, inmitten eines fremden Volkes als Volk und zugleich als Menschen leben zu können: an allen Gebieten des Lebens wie ein Bürger des Landes teilzunehmen und zugleich ein Volk mit besonderen Ideen und eigenartigen Sitten zu bleiben. Wehe uns, da es uns schlecht geht und wehe uns, da es uns gut geht! Das Schlechte verdarb in uns den Geist des Menschen, das Gute — den Geist des Volkes. Das erste machte uns zu niedrigen Menschen in den Augen der anderen, das zweite — zu einem verächtlichen Volke in seinen eigenen Augen. Daher verbrauchen wir umsonst unsere Kraft und verschwenden unsere Habe, um unsere Stellung unter den Völkern zu festigen, denn dies wird nicht gelingen.

Zwei Wege sind vor uns: der Weg des Lebens und der Weg des Todes. Wenn wir zum Tode unsere Augen erheben, so lassen wir doch von dem Rat der falschen Aerzte und harren in Seelenruhe seines Kommens, denn mag er auch zögern, — er wird kommen. Aber wenn wir das Leben wählen, so ist es an uns, ein Haus für uns an sicherem Orte zu bauen — und wo gäbe es einen so sicheren Ort wie das Erbe der Väter? Wir müssen also unsere materiellen und sittlichen Kräfte dieser unserer einzigen Rettung weihen: der Wiederbelebung unseres Volkes im Lande der Väter. (Al paraschat derachim, IV.)



Judge Harry M. Fisher (Chicago).

Judge Fisher in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem*, 1. Aug. - P. - In den letzten Wochen weilte in Palästina Judge Harry M. *Fisher* vom Bezirksgericht in Chicago, in Begleitung von Herrn Max M. *Großmann*, einem anderen hervorragenden richterlichen Beamten dieser Stadt. Während ihres dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Palästina besuchten sie die meisten landwirtschaftlichen Siedlungen, insbesondere die der Zion. Org. In Jerusalem hatten sie ausführliche Besprechungen mit den Leitern der verschiedenen Departements der zion. Exekutive und anderen führenden Persönlichkeiten, u. a. mit Dr. Ruppin, Ussischkin, Dr. Magnes.

Judge Fisher war Leiter des letzten Keren Hajessod-Drives in Chicago, und im Jahre 1920 als Abgesandter des Joint Distribution Committees in Rußland. Damals bewirkte er die Befreiung von 107 Zionisten, die gerade vor seiner Ankunft in Moskau festgenommen und ins Gefängnis geworfen worden waren. Als Herr Fisher jetzt nach Tel-Aviv kam, veranstalteten ihm die russischen Zionisten, unter denen sich ein großer Teil der damals Befreiten befindet, ein Festmahl, um ihm ihre unwandelbare Dankbarkeit für seine energische und erfolgreiche Intervention zum Ausdruck zu bringen.

Judge Harry M. Fisher, ein ausgezeichnetes Mitglied des Bezirksgerichts von Chicago, ist einer der jüngsten Männer, welche mit den Verantwortlichkeiten eines Richteramtes betraut wurden. Seine Schriften haben die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf ihn gezogen und heute ist er eine Autorität auf dem Gebiet des jugendlichen Verbrechertums, besonders der Knaben-Verbrecher. Er wird oft von Organisationen berufen und von Zeitungen um seine Meinung über dieses Thema befragt. Er ist Präsident der Jugend-Schutz-Liga. Judge Fisher gehört zu den prominentesten Persönlichkeiten Chicagos. Unter seiner Mitwirkung wurde das Maimonides Koscher Spital errichtet, dessen Präsident er ist und stets war er ein eifriger Mitarbeiter bei den Vereinigten Orth. Wohltätigkeitsaktionen. Er ist Vorsitzender des Civic Committee des Lawndale Clubs, welches die Lebensbedingungen in Lawndale zu verbessern sucht; ferner auch Mitglied der Chicago Bar Association, dem Iroquois Club und verschiedenen anderen Organisationen. Nach Kriegsschluß leistete er als Delegierter des Joint Distribution Committees in Polen und Rußland der Judenheit dieser Länder wertvolle Dienste. Im Jahre 1921 hat er in Springfield vor der Staatslegislatur zugunsten eines Gesetzes plaidiert, durch das jede Publikation, die Angriffe gegen eine Rasse oder Religion enthält, verboten wird. Dies wurde als der einzige Weg betrachtet, um den internationalen antisemitischen Machenschaften wirksam entgegenzutreten. Im zionistischen Leben Amerikas spielt Judge Fisher eine hervorragende Rolle; am jüngsten Vereinigten Palästina-Drive, bei dem in Chicago 100,000 Dollar aufgebracht wurden, hatte er großen Anteil.

Der Rabbiner von Baranowicze Gast des Marschalls Pilsudski.

(JPZ) *Warschau.* Dieser Tage weilte der Rabbiner von Baranowicze, ein persönlicher Freund des Marschalls Pilsudski, in Warschau. Der Marschall lud den Rabbiner zu sich ein u. verbrachte mit ihm mehrere Stunden im intimen Gespräch. Die nächsten Freunde Pilsudskis, meist hohe Militärs, nahmen an der Unterhaltung teil.

Jüdische Preisträger.

(JPZ) Warschau. Die polnische Wirtschaftsbank hatte einen Wettbewerb über das Thema „Das Wirtschaftsprogramm Polens" ausgeschrieben. Der erste Preis, in der Höhe von 10,000 Zloty, wurde Dr. Ferd. Zweig (Krakau) zugesprochen, den zweiten erhielt W. Diamand (Warschau). Die preisgekrönten Arbeiten werden auf Kosten der Reichswirtschaftsbank gedruckt.

Chaim Solomon Vizebürgermeister von Jerusalem.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.-Korr. - Der seit einiger Zeit in der palästinischen Verwaltung tätige Chaim *Solomon* wurde zum Vize-Bürgermeister von Jerusalem gewählt.

Nathan Straus' Verdienst um die Säuglingsfürsorge.

(JPZ) *New York.* Anläßlich der Verhandlungen des amerikanischen Kongresses über die Unterbindung der Einfuhr von nicht sterilisierter Milch aus Kanada, würdigte Kongreßmitglied *Dickstein* das Lebenswerk von Nathan Straus, der die Milchsterilisierung in der ganzen Welt unter großen Vermögensopfern eingeführt hat. Dickstein sagte u. a.: „Wir Amerikaner sind Nathan *Straus* zu tiefstem Dank verpflichtet, weil er derjenige war, der das Sterilisationsverfahren zur Reinigung der Kindermilch von Bakterien eingeführt hat. Nach einer vom New Yorker Gesundheitsamt veröffentlichten Statistik sind infolge der Aktion von Nathan Straus 1892—1925 mehr als 4000,000 Kinder vom Tode gerettet worden."

Daniel Guggenheim (New York) 70 Jahre alt.

(JPZ) *New York.* Daniel *Guggenheim,* der bekannte amerikanische Stahlkönig und jüd. Philanthrop, feierte am 9. Juli seinen 70. Geburtstag. Bekanntlich war die letzte große Spende Guggenheims ein Betrag von einer halben Million Dollar für die Veranstaltung von Freikonzerten im City Park von New York, deren Begründer er auch ist. Daniel Guggenheim wurde in Philadelphia geboren, als zweiter der sieben Söhne von Meyer Guggenheim, der im Jahre 1847 aus der Schweiz nach Amerika kam.

Ein Komitee zur Stützung des Francs in Palästina.

(JPZ) Paris. - U. - Auf die Initiative einiger Juden wurde in Palästina ein aus Christen und Juden bestehendes Komitee zur Stützung des französischen Frankens gegründet.

Die Tagung des Zionistischen Aktionskomitees.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Das zion. Aktionskomitee schloß seine Londoner Beratungen am 3. Aug. durch Vornahme von Ergänzungswahlen ab. Es wurden gewählt: Mitglieder der Exekutive: Dr. M. D. *Eder,* F. *Rosenblueth,* M. *Dizengoff.* Direktoren des Keren Hajessod: Dr. *Hantke* für Palästina, Leib *Jaffe* für Europa. Direktorium des Keren Kayemeth: Col. F. H. *Kisch,* Dr. A. H. *Silver,* Hermann *Struck,* Vorsitzender bleibt *Ussischkin.* Governors des Keren Kayemeth: Col. F. H. *Kisch,* S. *Schocken.* Komitee zur Untersuchung der Frage des Erziehungsfonds: *Bialik, Ussischkin, Rubaschow,* Dr. Schmarya *Levin,* Dr. *Mossinson,* Rabbi *Berlin,* Dr. *Magnes,* Dr. *Hantke* und Leib *Jaffe.*

Auf Anregung von *Ussischkin* beschloß das A.C., eine besondere Kampagne zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des KKL zum nächsten Chanuka-Fest einzuleiten. Aus den weiter gefaßten Beschlüssen ist zu erwähnen ein solcher auf Ueberführung der Zentrale des Keren Hajessod nach Palästina. — Dr. Berthold *Feiwel,* Direktor des Keren Hajessod seit dessen Gründung, tritt von seinem Posten zurück und soll die beschlossene Gründung der Industriebank leiten.

Das *Budget* für das Verwaltungsjahr 1926/27 (5687) wurde wie folgt festgesetzt: Kolonisation 170,000 ägyptische Pfund; Versuchsstation 10,000; Schechunath Owdim 4,500; Erziehungswesen 78,000; Universität 5,000; Bibliothek 2,000; Technikum 4,500; Gesundheitswesen 45,000; Hadassah (Spezialbudget) 90,620; Schweitzer-Hospital 3,500; Einwanderungswesen 39,000; Arbeitsdepartement 60,000; Solel Boneh 4,600; Handel und Industrie 18,000; Industriebank 25,000; Religiöse Zwecke 5,000; Religiöse Erziehung 4,000; Misrachi-Organisation (Spezialposten) 9,200; Tachkemoni-Schule 2,000; Misrachi-Baugesellschaft „Olim-Bonim" 1,000; Verschiedene Ausgaben 18,000; Administration 20,000; *Defizit* 25,000; Ruthenberg-Gesellschaft 25,000. Das Gesamtausgabenbudget beläuft sich auf eine Summe von 668,920 ägyptische Pfund.

Das Aktionskomitee akzeptierte einen Entwurf für die Verfassung der hebr. Universität in Jerusalem. In einem politischen Beschluß wird erklärt, daß die Mandatarmacht es bisher an einer aktiven *Förderung des jüd. Aufbauwerkes* hat fehlen lassen und es wird eine solche gemäß der Balfourdeklaration mit Nachdruck gefordert. Sodann wird das palästinische *Naturalisationsgesetz* kritisiert und als mit dem Mandat nicht übereinstimmend bezeichnet. Eine weitere Reihe von Beschlüssen bezieht sich auf die Kolonisation, die Palästina-Anleihe, Erziehung, Verstärkung der Schekelpropaganda und die Revision des Organisationsstatuts. Zu den von Frankreich gemachten Kolonisationsvorschlägen hat das Aktionskomitee keine Stellung genommen.

Der Vorschlag *Bialik-Remes* auf Schaffung eines Fonds von *300 Millionen Dollar,* um die Einwanderung auf *500,000 Menschen* zu steigern und ein Projekt von *Ruppin,* auf Aufnahme einer nationalen *Anleihe von 11 Millionen engl. Pfund,* wurden sehr ernst behandelt. Es wurde beschlossen, daß der ausgebaute Finanz- und Wirtschaftsrat beide Pläne einer eingehenden Prüfung zu unterziehen habe.

Die nächste Sitzung des Aktion-Komitees soll im Frühling 1927 in Palästina stattfinden.

Die Misrachi Weltkonferenz in Antwerpen.

(Spezialbericht der JPZ.)

(JPZ) *Antwerpen*, 10. August. - T. R.-K. - Antwerpen steht im Zeichen der Misrachi-Weltkonferenz. Im Misrachi-Bureau wird eifrig gearbeitet, um den Delegierten, die aus allen Weltteilen herkommen, einen freundlichen Empfang zu bereiten. Denn heute Nachmittag wird die Konferenz eröffnet. Der Andrang von hiesigen und auswärtigen Gästen, die der Eröffnungssitzung beiwohnen wollen, ist ungeheuer groß. Wir bemerken hier interessante Persönlichkeiten, besonders ragen hervor die Vertreter aus Palästina, Deutschland und Polen, man sieht den älteren wie den jüngeren Führern an, wie schwer auf ihnen die Verantwortung dem jüd. Volke gegenüber lastet. Wenn solche Männer mit ihrer ganzen Energie und der Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit an die Verwirklichung des Ideals von Thora und Zion arbeiten, dann muß die gerechte Sache, die im historischen Judentum wurzelt, siegen. Seit gestern finden ununterbrochen Sitzungen der führenden Männer statt, an denen sich unser schweizer. Delegierter Herr A. J. *Rom* eifrig beteiligt. Der Konferenz voran ging ein Massenmeeting in Blankenberghe, bei welchem Raw *Amiel* (Antwerpen), Sejmdeputierter *Farbstein* (Warschau) und Prof. *Büchler* (London) sprachen. Die hier erscheinenden zwei jüd. Zeitungen brachten Festnummern, mit Beiträgen von den führenden Männern des Misrachi.

(JPZ) *Antwerpen*. Die Eröffnung der Misrachi-Weltkonferenz fand am Dienstag, den 10. Aug., um 5 Uhr, durch ein einleitendes Referat von Raw M. *Amiel* statt, in Anwesenheit von 150 Delegierten aus den Vereinigten Staaten, England, Deutschland, Schweiz, Holland, Polen, Litauen, Lettland, Oesterreich, Belgien und Palästina. Die Presse war vertreten durch Berichterstatter von engl., franz., belg., holländ. und anderen ausländischen Zeitungen. Der Andrang des Publikums war äußerst stark. Die Schweiz ist vertreten durch Herrn A. J. *Rom*. Raw *Amiel* beleuchtet in seiner halbstündigen hebräischen Ansprache die besondere Stellung des Misrachi, der einerseits innerhalb der zion. Org. die Aufgabe hat, das Baseler Programm im Geist der Thora zu erfüllen und anderseits immer den Gedanken des „Klall Jisroel" hochhält und auszuführen sucht. Redner zieht einen Vergleich zwischen Palästina und Belgien, dessen Territorium ungefähr so groß ist, wie dasjenige Palästinas und wo 7 Millionen Menschen, Vlämen und Vallomen (Juden und Araber), friedlich zusammenleben. (Großer Beifall.) Sodann ergreift Rabbi Meir *Berlin* das Wort zu einer durch hervorragende Rhetorik ausgezeichneten Rede. Er begrüßt zuerst die Anwesenden im Namen der Jerusalemer Exekutive und zeigt hierauf, die Leistungen und den Einfluß des Misrachi innerhalb der zion. Organisation. Der Misrachi unterhalte in Palästina eigene Schulen, eigene Kolonien und habe die Einsetzung eines Postens für religiöse Bedürfnisse im Budget des Keren Hajessod erwirkt. In der darauffolgenden Tagespräsidium-Wahl wird Sejmdeputierter *Farbstein* (Warschau) einstimmig zum Vorsitzenden gewählt; ferner gehören dem Präsidium an: Hermann *Struck* (Haifa), Raw M. *Amiel* (Antwerpen), Rabb. Dr. *Hofmann* (Frankfurt a. M.), Rabb. *Teitelbaum* (New York), Rabb. *Ostrowski* (Jerusalem), Rabb. *De Vries* (Amsterdam), Rabb. *Faiens* (Bialystok), Rabb. *Brot* (Polen), *Neufeld* (Warschau) und Dr. *Federbusch* (Lemberg).



Das Beth Hamidrasch in der J.N.F.-Kolonie Nachlath Jaakob.

Ausdehnung der jüdischen Kolonisation nach Syrien.

(JPZ) *Jerusalem*. Man spricht hier gegenwärtig viel von der Ausdehnung der jüd. Kolonisation nach Syrien. Es handelt sich um Golan in Transjordanien und um die Oase von Palmyra östlich von Damaskus. Beide gehören dem französischen Mandatsgebiet an. In Golan hat Baron *Rothschild* seinerzeit den Boden der Siedlung Bne Jehuda angekauft und außerdem später noch ungefähr 40,000 Dunam Land erworben. Gegenwärtig leben dort nur sehr wenige Juden. Betreffs der Kolonisation von Golan ist die Stimmung seitens vieler Mitglieder des zion. Aktionskomitees eine positive, weil Golan als ein Teil Palästinas angesehen wird. Dagegen herrschen in Bezug auf Palmyra schwerwiegende Bedenken.

1060 Palästina-Einwanderer im Juli. Im Monat Juli 1926 sind 1060 Personen in Palästina eingewandert. Im Juni betrug die Einwandererzahl etwa 1500. Im Verlauf des Monats Juni sind 875 Personen aus Palästina ausgewandert, unter ihnen 603 Juden. Die Immigration in den ersten acht Monaten der Jahre 1925 und 1926 ist fast genau gleich groß und beträgt jeweils 18,000 Personen.

Liberales Staatsbürgergesetz in Karpathorussland.

(JP) *Munkacevo.* Das soeben in Kraft getretene neue Staatsbürgergesetz für Karpathorußland gibt vielen Hunderten jüd. Familien, die bis jetzt als staatenlos galten, die Möglichkeit, die tschechoslovakische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Zahlreiche jüd. Kriegswitwen, -Waisen und -Invaliden werden nunmehr staatliche Unterstützung erhalten können.

Neuerliche Bestätigung, dass Kolumbus Jude war.

(JPZ) *Madrid.* - A.-Korr. - Die wiederholt von verschiedener Seite aufgestellte Behauptung, daß der Entdecker Amerikas, *Kolumbus,* ein Jude war, findet neuerdings ihre Bestätigung, in dem soeben erschienenen Werke des bekannten spanischen Historikers José *Espruga,* der darin beweist, daß Kolumbus einer jüd. Familie aus Pontovedra entstammt. Sie mußte sich aber infolge der Inquisition taufen lassen. Die hauptsächlichsten Mittel für seine Expedition erhielt Kolumbus von dem Juden de *Santamel,* auch die von ihm benützten Karten stammen von einem Juden. In der Mannschaft, die den Entdecker begleiteten, befanden sich fünf Juden, ebenso war der Schiffsarzt Dr. *Bernal* jüd. Herkunft.

London. - J. - Für die Marannen (früher zum Uebertritt ins Christentum gezwungene Juden) in Portugal, die in die jüd. Gemeinschaft wieder eintreten wollen, wurde ein internationales Hilfskomitee in London gebildet und die Hinzuziehung Amerikas geplant. Es soll ein Rabbiner entsandt werden, der die Aufnahme der Marannen nach dem jüd. Religionsgesetz vollziehen soll. Man will in Oporto eine Synagoge und andere Kulturanstalten gründen.

Sokolow bei Lord Plumer.

(JPZ) *Jerusalem.* Nahum *Sokolow,* der Präsident der Exekutive der zion. Weltorganisation, wurde letzte Woche in Jerusalem von Oberkommissär Lord *Plumer* in Audienz empfangen.

Dr. Weizmann und die amerikanischen Zionisten.

(JPZ) *New York.* Der Leiter des Palästina-Drives in Amerika, Mr. Emanuel *Newman,* äußerte sich der JTA gegenüber über die Resultate der Londoner A.C.-Tagung und begrüßte es lebhaft, daß auch in die zion. Bewegung der „Geist von Locarno" eingezogen ist. Er trat mit aller Entschiedenheit den Gerüchten über eine Spannung zwischen Dr. *Weizmann* und den Führern der amerikanischen Zionisten entgegen und betonte, daß diese Beziehungen herzlicher seien denn je. Die Zentrumsgruppe ist entschlossen, die Exekutive energisch zu stützen. Die besten Aussichten bestehen für die Geldaktion im kommenden Jahr.

Mazzoth-Export aus Palästina. In den ersten drei Monaten des Jahres 1926 wurden aus Palästina 174 Tonnen Mazzoth im Werte von 5211 Pf. exportiert.

Reisebrief aus Palästina.

II.

(JPZ) Eine Orientreise bietet eine ungeheure Fülle des Interessanten und Bemerkenswerten. Eindrücke jagen einander, Erlebnis auf Erlebnis entzückt, erschüttert oder enttäuscht. Manchmal glaubt man in einem Kino zu sitzen, wo die Bilder in fieberhaftem Tempo vor den Augen flimmern; doch gibt es dann wieder Ruhepunkte, wo die Seele sich satt trinkt an dem Gewaltigen, Unbeschreiblichen... Ich denke eben an eine märchenschöne Nacht am Vorabend des 9. Ab. Der hohe Himmel dichtbesät mit strahlenden, funkelnden Sternen, von einem Vollmond beherrscht, dessen geheimnisvoller Glanz den Sinn des Menschen mit unwiderstehlichem Zauber umspinnt. —

Wir umzogen inmitten Tausender von jungen Menschen die alten Stadtmauern von Jerusalem. Auf dem Oelberg stockte der Zug. Man lagerte auf den Steinen und saugte den heiligen Schauer der Nacht. Da schwang einer sich auf einen Felsen vor dem Grabmal des Jescharjahu und sprach zu seinen Brüdern, erklärte anfangs Name und Bedeutung der historischen Stätten und erinnerte dann an Grund und Ursache des Verfalls. Mit heiß verlangender Gebärde hob er die Arme zum gegenüberragenden Zionsberg: „... Wegen unserer Sünden stürzte das Heiligtum in Trümmer...!"

Es fehlt mir in diesem Augenblick Kraft und Sprachgewalt, alles zu schildern; ich muß den nötigen Abstand erst gewinnen von dem Geschauten, um in der Erinnerung dann die Blüte des Erlebten zur Entfaltung zu drängen. — Ich stand in Tel-Aviv inmitten der lebendigen Jugend des lebendigen Volkes und wurde gehämmert in meinem Glauben an die Zukunft unseres Reiches. — Ich wandelte in Jerusalem in den schmutzigsten Gassen, wo Elend und Krankheit ihre Brutstätten fanden, wurde durch den beschämenden Anblick jüdischer Bettlergestalten erinnert, daß heute noch Jerusalem das größte Galuth bedeutet, daß allein in der heiligen Stadt die gewaltige Kluft zwischen glorreicher Vergangenheit und Qual bereitender Gegenwart in Augenschein tritt. — Ich wohnte in den judäischen Kolonien und staunte über die Früchte, die jüdische Kraft und Ausdauer dem steinigen Boden abgerungen. Ich stand an Rahels Grab, lehnte in Hebron an der Eiche Abrahams, weilte in Jericho, fuhr in einer durch Mondeslicht taghell erleuchteten Nacht über den See Kinereth, blickte vom Karmel hernieder auf Haifa — hinaus, dort, wo das Rund des Himmels in die tiefe Bläue des Meeres taucht. Doch das Gewaltigste, Begeisterndste erlebte ich im Emek. Hier schaute ich die reine, klare Schönheit des heiligen Landes — nicht in der reizvollen Anmut der Landschaft, sondern wiederspiegelnd in der opferbereiten, adeligen Gesinnung der Chaluzim, die dort in den Kewuzoth den Aufbau fördern. Alles Helden und Kämpfer im Vordertreffen um unsere Befreiung aus Galuthnacht, alles Idealisten und Lebenskünstler, ganz gleich, ob sie in Chittim, Beth Sera oder in Machaneh-Israel auf Vorposten stehen.

Ich erachte es als meine Pflicht, gerade in einer Zeit, wo ein Besuch bei den Brüdern in Erez Israel Augenblicke reinster Freude und Begeisterung gewährt, der Wahrheit die Ehre zu geben und nicht zu verschweigen, daß ich mich doch ein wenig zurücksehne nach Europa, dorthin, wo man nicht mit jedem Kutscher und Hotelwirt feilschen muß, auch manchmal sehne ich mich nach einer Nacht, wo nicht die 3. Plage den schon durch die jetzt überstarke Hitze gequälten Körper heimsucht. Hermann Lieber.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Zur Einwanderung von Frauen und Kindern der Deklaranten in Amerika.

(JPZ) *New York.* - T. M.-Korr. - Der Verfasser des Quotengesetzes und eifrigster Anhänger der Einwanderungsbeschränkungen für Amerika, Senator *Reed*, erklärte sich neuestens als Befürworter der Zulassung von Frauen, Kindern und Eltern von Deklaranten zur Einwanderung nach Amerika außerhalb der Quote. Er beabsichtigt, sich zu einer Studienreise nach Europa zu begeben, um festzustellen, wie diesen Angehörigen am besten geholfen werden könne. Da Senator Reed ein einflußreiches Mitglied der Immigrationskommission des Senates ist, die auf ihrer nächsten Sitzung über die Zulassung Beschluß fassen soll, kommt seiner Meinungsänderung eine große Bedeutung zu.

Janina Sokolow als polnische Einwanderungskommissärin in Palästina.

(JPZ) *Warschau.* - M. M.-Korr. - Janina *Sokolow*, die Schwiegertochter des bekannten Zionistenführers Nahum Sokolow, wurde von der polnischen Regierung, d. h. dem polnischen Emigrationsbureau, nach Palästina entsandt, mit der Mission, dort die aus Polen kommenden jüd. Emigranten zu überwachen.

Eine Jüdin Bibliothekarin der Indischen Königl. Bibliothek.

(JPZ) *Paris.* - U. - Frau Susanne *Karpeles* wurde zur Konservatorin der königlichen Bibliothek in Pnompenh (Hinterindien) ernannt. Sie ist die erste Frau, die in die französische Schule des fernen Ostens geschickt wurde.

Die Schauspielerin Jehudith Lares gestorben. Am 25. Juli verstarb im 40. Lebensjahr in Arad, Transsylvanien, wo gegenwärtig die Wilnaer Truppe gastiert, die hochbegabte Schauspielerin Jehudith Lares, die hervorragendste weibliche Kraft der Truppe, an den Folgen einer Blinddarmoperation. Wie auf der Bühne, war Jehudith Lares auch im Leben eine vornehme, edle Erscheinung und alle, welche das Glück hatten, die große Frau kennenzulernen, werden mit den Wilnaern um diesen unersetzlichen Verlust des jüd. Theaters trauern.

Von der Bajs Jaakauw-Bewegung.

(JPZ) Wien. - A.J. - Das holländische Bajs Jaakauw-Komitee Frl. E. Halpern (Amsterdam), Frl. Hausdorf (Rotterdam), Frau Tal (Utrecht), Frl. Abrahams (Haag) übersandten der Keren Hathora-Zentrale für Bajs Jaakauw einen größeren Betrag, so daß der geplante zweite Fortbildungskursus sichergestellt ist. Dieser beginnt Mitte Elul und findet in Jordanow bei Krakau statt.

(JPZ) Antwerpen. Frl. Esther Halpern ist es gelungen, in Antwerpen ein Bajs Jaakauw-Komitee zu gründen.



Frau Dr. med. Vera Weizmann, die Präsidentin des Internationalen zion. Frauen-Verbandes, weilt gegenwärtig mit ihrem Gatten, Prof. Dr. Ch. Weizmann, zur Kur in der Schweiz.

Frau Steinhard ע"ה.

Nach langen, schweren, mit gottergebenem Sinn getragenen Leiden, schied Frau Leah Steinhard, im Alter von 67 Jahren, aus dem Kreise der Lebenden, tief beklagt von allen, die diese prächtige Frau näher kannten. Die allzufrüh Verewigte, Schwester des erst vor einigen Jahren in Frankfurt verstorbenen Geheimrats Dr. Rosenbaum, verlebte ihre letzten Lebensjahre bei ihrer einzigen Tochter, im Hause ihres unendlich geliebten Schwiegersohnes, Herrn Sally Guggenheim (Allschwil). Hier, im trauten Kreise ihrer lieben Kinder, umgeben von der heitern Schar ihrer prächtigen, vielverheissenden Enkelkinderchen, wollte diese Frau ihren wohlverdienten Lebensabend geniessen. Aber allzurasch ging die strahlende Abendsonne unter, fielen die dunklen Abendschatten hinein, ohne sich wieder je aufzuhellen. Krankheit, Leiden und harte Schicksalsschläge trübten die letzten Jahre ihres Lebens und gestalteten sie zu einer schweren Prüfungszeit. Und hier war es ihr frommer Sinn, ihr jüd. בטחון, der ihr alles Leiden zu tragen half. Selbst auf ihrem Krankenlager lächelte sie unter Tränen, lebte sie der Hoffnung auf kommende, bessere Tage und war sie von bewundernswerter Zuversicht. Denn diese Frau vereinigte in sich die hohen jüd. Tugenden in einem selten hohen Grade. Güte und Heiterkeit, Schlichtheit und Treue, unermüdlicher Fleiß und starkes Pflichtbewußtsein, verbunden mit einer unendlichen Liebe, bildeten den Grundzug ihres bescheidenen Wesens. Und so schritt diese Frau durchs Leben, Liebe spendend, Wohltaten erweisend und allseitige Verehrung empfangend. Umso schmerzlicher der Verlust, umso schwerer der Schlag für alle vom Leid Betroffenen. Eine unausfüllbare, schmerzliche Lücke hinterläßt der Heimgang dieser edlen Frau im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten, eine brennende Wunde im Herzen ihrer Kinder, denen die Verewigte das während der Krankheit ihr angediehene, übervolle Maß von Liebe und Hingabe nicht hoch genug anzurechnen wußte.

Möge darum die Verewigte ihren Angehörigen den Dank dadurch zollen, daß sie ihren so unendlich schwer heimgesuchten Kindern ein מליץ יושר vor göttlichem Throne werde, auf daß von nun an nur Glück und Friede in deren Haus wohne.

ת'נ'צ'ב'ה' p.

Von der Hebräischen Universität in Jerusalem.

(JPZ) *London.* In diesen Tagen wurde in London eine Beratung der Mitglieder des Verwaltungsrates der hebr. Universität zu Jerusalem abgehalten. Anwesend waren Prof. Ch. *Weizmann,* der Kanzler der Universität Dr. J. L. *Magnes,* Ch. N. *Bialik,* Reichsrabbiner Dr. *Hertz,* Baron *James de Rothschild,* Prof. Otto *Warburg,* Dr. Stephen S. *Wise,* Oberrabbiner *Chajes,* Dr. *Eder* u. a. Dr. J. L. *Magnes* erstattete den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre am judaistischen Institut historische und philologische Uebungen über Mischna und Talmud stattgefunden haben, sowie Vorlesungen über die Epoche der Gaonim, Geschichte der jüd. Mystik, des jüd. Zivilrechts und über palästinische Landeskunde abgehalten wurden. Die Zahl der ordentlichen Hörer an diesem Institut betrug 60. In der arabischen Abteilung des Orientalischen Instituts las Prof. *Horowitz* über die Werke G'ahiz, sowie über ausgewählte Kapitel aus der Geschichte des Sufismus. Im Sommersemester wurden Kurse und Seminarübungen über die islamische Philosophie, arabische Literatur, islamische Kunst und Archäologie abgehalten. Das chemische Institut konnte seine Forschungsarbeiten erfolgreich fortsetzen. Die neue Abteilung für Hygiene, unter der Leitung von Dr. *Kligler,* wird sich mit Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Epidemiewesens und der Hygiene abgeben und Kurse über Volksgesundheit abhalten. Die Einrichtung eines naturwissenschaftlichen Instituts ist in die Wege geleitet worden. Die Pläne für das Wattenberg-Gebäude, in welchem das Balfour-Einstein-Institut für Mathematik und Physik untergebracht sein wird, sind bereits ausgearbeitet worden. Die Universitätsbibliothek hat im vergangenen Jahre eine große Erweiterung und Bereicherung in allen ihren Abteilungen erfahren. Vor kurzem wurde der Grundstein für das neue Bibliotheksgebäude gelegt, das aus den Mitteln der Wolffsohn-Stiftung erbaut wird. Die Witwe des amerikanisch-jüd. Philanthropen L. *Rosenbloom* hat zum Andenken an ihren Gatten zugunsten der Universität 500,000 Dollar gespendet. Nach einer kurzen Debatte über den Bericht, wurde eine Kommission eingesetzt, die die im Verlauf der Diskussion zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Vorschläge zu prüfen haben wird.

Aus der jüdischen Gelehrtenwelt.

(JPZ) Amsterdam. - J.C. - Einer der bekanntesten jüd. Publizisten Hollands, Dr. David Cohen (Haag), wurde zum Professor der Geschichte an der Amsterdamer Universität gewählt. Ein anderer Jude, Dr. Palache, Oberrabbiner der portugiesisch-jüd. Kongregation, wurde als Dozent der alttestamentarischen Theologie an der gleichen Hochschule berufen.

Der Privatdozent für Psychiatrie und Neurologie Raphael Weichbrodt ist zum a. o. Professor der Universität Frankfurt ernannt worden.

Tod eines hervorragenden italienisch-jüdischen Literaten.

Rom. Dieser Tage verstarb in Florenz der Redakteur der „Nuovo Giornale", Dr. Cesare Levi, eine führende Persönlichkeit der italienischen Theaterwelt. Er übersetzte Molière ins Italienische, eine Arbeit, die in Italien als Meisterwerk gilt. Auch verfaßte er vielbeachtete Schriften über „Theaterkunst". Der italienische Kultusminister, Prof. Fedele, sprach der Familie das Beileid der Regierung aus. (JTA)

Kongress der Weltunion der jüdischen Jugend.

(JPZ) *Paris.* Am 1. Aug. wurde hier der 1. Kongreß der Weltunion der jüd. Jugend bei Anwesenheit von etwa 50 Delegierten eröffnet. Der Kongreß wurde durch einen Delegierten der Stadt Paris, *Godien,* Präsident des Munizipalrates, offiziell begrüßt. Begrüssungen sind von *Herriot, Bialik* u.a.m. eingelaufen. Madame *Netter,* die den Kongreß eröffnete, begrüßte denselben im Namen der Pariser Frauen. Eine hebr. Ansprache hielt Hillel *Zlatopolsky.* Es folgten Berichte aus verschiedenen Ländern. Der Zionist Aimé *Palière* setzte die Hauptprinzipien der zu schaffenden Weltvereinigung der jüd. Jugend wie folgt auseinander: Schaffung einer moralischen und materiellen Solidarität zwischen den Jugendbünden aller Länder, Stützung der Chaluzim, Mitarbeit beim Aufbau Palästinas, Verteidigung der Rechte der jüd. Jugend, Propagierung der Ideen des Völkerbundes und Schaffung von Zentren für Kultur und Erziehung.

Die Bestattung Israel Zangwills.

(JPZ) London. Die Einäscherung der sterblichen Ueberreste des Dichters Israel Zangwill, fand am 5. Aug. im Crematorium Golders Green statt. Von den Organisationen, die vertreten waren, sind zu nennen die Zion. Weltorganisation, Jewish Territorial Organisation (JTO), Jewish Board of Deputies, Föderation der jüd. Hilfsvereine, Gesellschaft für jüd. Kolonisation in Rußland, Jewish National Union, Jüd. Historische Gesellschaft, Liga der jüd. Dramatiker, Ring der jüd. Arbeitervereine, u. a. m. Rabb. Dr. Stephen S. Wise hielt einen tiefempfundenen Nachruf. Er sagte u. a.: „In Worten läßt sich nicht das ausdrücken, was wir beim Hingang eines Dichters und Menschen, wie Israel Zangwill es war, empfinden. Er war ein großer Schriftsteller und großer Jude und stand im Vordergrund des Kampfes für jede große Sache.

Baronet Sir Herbert Leon gestorben.

(JPZ) London. Hier starb dieser Tage Baronet Sir Herbert Leon, einer der reichsten Juden von London, im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene gehörte 1891—1895 dem englischen Unterhaus als Abgeordneter an und war eine Zeitlang Miteigentümer der „Daily News". Er besaß eine der reichhaltigsten Bücher- und Kunstsammlungen. Entsprechend seiner letztwilligen Verfügung wurde sein Leichnam verbrannt und die Asche unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches nach allen Windrichtungen zerstreut.

Zerstörung einer Synagoge durch einen Blitz.

(JPZ) New York. - T.M. - Die Synagoge der „Bnei Abraham" in Philadelphia, die erste in dieser Stadt, wurde am 7. Aug. durch Blitzschlag zerstört. Trotz sofortiger Alarmierung der Feuerwehr und eines starken Regens, wurde das Gotteshaus ein Raub der Flammen. Unter größter Lebensgefahr gelang es einem mutigen Juden, Parker, die Thorarollen zu retten.

Ein Geschenk an den „Louvre"-Paris.

(JPZ) Paris. - U. - David Weill, der das französische Nationalmuseum in Paris, den „Louvre", schon wiederholt mit wertvollen Geschenken bedacht hat, übergab dem Rat des Nationalmuseums neuerdings einige prachtvolle Bilder seiner Sammlung, sowie einige Werke seltener chinesischer Kunst. Der Rat beschloß einstimmig, dem edlen Geber eine Dankadresse zu überreichen.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



Schweiz.

Scharlachepidemie in Jerusalem.

Eine Sammlung bei der jüdischen Jugend in der Schweiz.

Zürich. In Jerusalem herrscht eine *Scharlachepidemie.* Das *Schaare-Zedek-Hospital* hat laut seinen Mitteilungen vom 23. Juli bereits 31 scharlachkranke Kinder in seinem Isolierpavillon. Diese kranken Kinder rufen die *schweizerischen jüdischen Schulkinder und Alterskollegen* auf, für sie eine Sammlung zu veranstalten. Möge jedes Kind sein Scherflein beitragen! Einzahlungen erbeten an das Postcheck-Konto Sally Guggenheim, Basel V 3247.

„Für den allumfassenden Frieden".

Genf. In Genf wurde eine Organisation mit Namen „Für den allumfassenden Frieden" gegründet, die die Absicht verfolgt, nicht nur die Nationen, sondern auch die Religionen, Gemeinschaften, sowie die wissenschaftlichen und ethischen Gesellschaften der Völker des Ostens und Westen zu gemeinsamem Handeln zu vereinigen. Man beabsichtigt, von Zeit zu Zeit Konferenzen einzuberufen. Die Adresse der Vereinigung lautet: Madame Meyer-Stolte, 3, Chemin de l'Escalade, Genève.

Dr. Franz Arnstein, Mitglied des Großen Rates von Baselstadt, wurde vom Regierungsrat in die Literaturkommission für die Amtsperiode 1926—29 gewählt.

Der Schomre Schabbos Verein Basel, welcher seit zirka 2 Jahren in seinem Hause Thannerstraße 60, täglich Gottesdienste abhält, hat, vielfachem Wunsche entsprechend, für die hohen Feiertage Rausch Haschono, Jom Kippur und eventuell Sukkaus, den schönen Saal im Schweizerhaus, Ecke Spalenring-Byfangweg gemietet. Gesuche um Platzzuteilung sind an Herrn M. Jakubowitsch, Belchenstraße 6, zu richten.

Zion. Ortsgruppe St. Gallen. In einer geschlossenen Sitzung der zion. Ortsgruppe St. Gallen hielt u. a. Herr Fritz Ullmann eine außerordentlich interessante Ansprache, in der er über die jetzige Lage im Zionismus sprach. Der Referent führte u. a. aus: Die in den letzten Tagen stattgefundene A.C.-Sitzung hat deutlich den Beweis erbracht, welch großer und schwieriger Aufgabe sich alle A.C.-Mitglieder bewußt waren. Die Stimmung war bei dieser A.C.-Sitzung eine ruhige, abgeklärte. Die große Rede Dr. Weizmanns zeigte wieder einmal klar und deutlich, wie sehr unsere Führer sich der großen Verantwortung bewußt sind, unsere Arbeit aus den schwierigsten Krisen zu großen Erfolgen zu führen. Wir treten heute aus dem Stadium der vorläufigen Arbeit, in das Stadium der großzügigen jüd. Aufbauarbeit. In den 25 Jahren haben wir bewiesen, daß wir mit geringen Mitteln ungeahntes vollbracht haben. Wir haben die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet und deutlich den Beweis erbracht, daß die verschmähte zion. Utopie Wirklichkeit wird.

Vor Schluß seiner Ausführungen entwarf Herr Ullmann noch ein Zukunftsbild Erez-Israels. Er betonte, daß dort nicht der Parlamentarismus herrschen dürfe, wie in anderen Ländern Europas. In Palästina brauchen wir kein Parteienparlament, sondern ein Parlament, eine אספת־הנבחרים, in der jeder einzelne Abgeordnete seine Berufsorganisation vertritt. Nicht Berufsstände-Parlamente wird es in Erez-Israel geben, sondern Volksvertretungen, die auf Grund wirtschaftlicher, friedlicher Zusammenarbeit der Welt die wahre Demokratie sein wird. So soll und wird Palästina mit seiner hebr. Universität und seinem vorbildlichen Parlamente ein leuchtendes Beispiel für alle Länder sein...

Starker Beifall dankte für die vorzüglichen, mit Eindringlichkeit gesprochenen Worte Herrn Ullmanns. Der Vorsitzende eröffnete sodann die Diskussion, die rege benutzt wurde. Die Kommission verfehlte nicht, von Herrn Ullmann herzl. Abschied zu nehmen und ihm für seine eindrucksvollen Worte zu danken, die allgemein einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen. Möge Herr Ullmann, der seine fruchtbare Tätigkeit nunmehr im Ruhrgebiet aufnehmen will, in dieser Arbeit volle Zufriedenheit finden. Möge er seine junge, gesunde Kraft bald auch in Palästina anwenden!

E. Mandel.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir". Die Ferien sind nunmehr beendigt und es beginnen die Proben am Montag abend im Schulhause Feldstraße (gemischter Chor). Im weiteren sei bemerkt, daß am Samstag abend 8½ Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 14, eine Versammlung des Töchterchors stattfindet, zu der Interessenten höfl. eingeladen sind.

D. L.

Hotel du Lac, Luzern. Das in schweizer und deutschen Kreisen vorteilhaft bekannte Hotel du Lac wird, wie wir erfahren, von nun an wieder das ganze Jahr geöffnet bleiben. Seine Bahnhofs- und Schiffsnähe eignet es besonders auch für Gäste, die nach dem Süden reisen oder von dort kommen und die Reise unterbrechen wollen. September und Oktober sind in Luzern meistens sehr schöne Monate, so daß ein Aufenthalt hier empfohlen werden darf.

Engelberg. - t. - In einem schmalen Tale eingebettet zwischen leuchtenden Firnen und schattigen Wäldern, durchbraust von wildschäumenden Bächen, in einer natürlich prachtvollen Lage, vereinigt Engelberg in sich die Vorzüge eines Höhen- und Luftkurortes, mit den Reizen eines Ausgangspunktes für mannigfaltige Bergtouren. Um es auch dem orthodox Lebenden zu ermöglichen, die köstlich gewürzte Gebirgsluft einatmen und die erhabenen Naturschönheiten geniessen zu können, befindet sich dort, am Bergabhang etwas erhöht gelegen und so ein prächtiges Panorama bietend, die streng rituell, musterhaft geführte Pension „Felsenburg" (Besitzer J. Reisler). Engelberg ist mit der durch duftende Wiesen und rauschende Wälder, entlang tosenden Wasserläufen führenden elektrischen Stansstad-Engelberg-Bahn in zirka 1¼ Std. von der Vierwaldstättersee-Station Stansstad erreichbar. Schüttle ein jeder den Großstadt-Staub von den Füßen, geh' und verbringe seine Ferienzeit in der reinen und erfrischenden Engelberger Atmosphäre!

Dieses Jahr bleibt die Pension Felsenburg über den am 8. Sept. beginnenden Rosch-Haschono und Jom-Kippur geöffnet und wird bei genügenden Anmeldungen ein Minjan im eigenen Hause arrangieren.

LITERARISCHE UMSCHAU.

Hugo Salus 60 Jahre alt.

(JPZ) *Prag.* - S.-Korr. - Der Prager jüd. Dichter Hugo *Salus*, im bürgerlichen Leben Frauenarzt, wurde am 3. Aug. 60 Jahre alt. Er gehört zu den Stillen in der Dichterwelt, der unter Ablehnung der üppig ins Kraut schiessenden Sensationsschriftstellerei nie von seinem meisterhaft beherrschten Gebiete der Lyrik abwich. Ganz ähnlich wie einst *Eichendorf* und *Möricke*, mit denen er viele Wesenszüge gemein hat, faßte er seine Gefühle in schlichte, bescheidene Verse zusammen und blieb immer ein tiefer Lyriker. Seine wundervollen Schöpfungen gehören zum besten, was die lyrische Dichtkunst unserer Tage hervorgebracht hat, doch geriet Salus im geschäftigen Treiben des Literaturmarktes gegenüber den sensationellen Feuilletonisten und Erfolgsromanschreibern in neuerer Zeit etwas ins Hintertreffen. Salus kann auf eine reiche dichterische Ernte zurückblicken, so hat er durch viele Jahre hindurch im „Simplizissimus" und in der „Jugend" seine gedankentiefen Idyllen veröffentlicht, später kamen etwa 12 Gedichtbände

Empfehlenswerte Firmen in BERN



Bundeshaus.

des Dichters heraus, aus denen überall die schlichte Anmut und Grazie seiner Sprache und die formsichere Gestaltungskraft hervortritt. Salus ist ein deutscher Dichter, doch sind die jüdischen Wesenszüge in seinen Werken unverkennbar, die fast überall in seinen Werken mitschwingen. Einen bleibenden Wert haben vor allem seine in den Gedichtsammlungen eingestreuten Talmudlegenden, die Wiedergaben alter Prager Sagen von jüd. Gaonim sind, sodann sind auch die feinsinnigen jüd. Erzählungen „Die Bechau" und „David von Michelangelo" hervorzuheben.

Eine Ehrung für Hugo Salus. Der tschechoslovakische Unterrichtsminister überwies dem Dichter Hugo Salus, anläßlich seines 60. Geburtstages, eine Ehrengabe als Anerkennung für seine literarische Tätigkeit.

Arthur Schnitzler: Traumnovelle. J. Fischer, Verlag, Berlin 1926. Preis geb. M. 3.50, Leinen M. 5.50. — In dieser neuesten Erzählung Schnitzlers zieht in zweimal vierundzwanzig Stunden eine Episode aus dem Leben eines Wiener Arztes an uns vorüber, der für kurze Zeit die „Formel" seines Lebens ablegt, um nach einigem haltlosen Irren sich bescheiden und glücklich wieder in sie einzufügen. Was von seinen Abenteuern ihm bleibt, ist eine Ahnung vom Chaos der menschlichen Seele, vom unberechenbaren Spiel der Zusammenhänge, in das der Mensch willenlos verflochten ist. Wo hört der Traum auf, und wo beginnt die Wirklichkeit? Wo ist die Grenze zwischen Gedanke und Tat? Ueberall ein umfaßbares Ineinanderweben, Ineinandergleiten. Allüberall das mystische Ineinanderklingen der Empfindungswelt mit dem dunklen Drang des Unterbewußtseins... Wahrheit existiert im Grunde doch nur theoretisch, und was wir als sie betrachten, ist der zweckmäßigste Irrtum. Und doch, weshalb das Trugbild des Lebens analysieren, weshalb die Illusion zerstören?! Die Gattin des Wiener Arztes träumt die Wirklichkeit ihres Wesens, und durch Neugierde, selbstquälerisches Fragen und Analysieren zerstören sich die Gatten den schönen Traum ihres Ehelebens. Doch sie können nicht den wahren Kern ihres Wesens erfassen... und all' ihr Suchen und Träumen ist ein Haschen nach Abgründen, das Chaos der Wirklichkeit ein Zauber, dem sie nicht gewachsen sind. Sich traumlos nah und glücklich sind sie doch nur dann, wenn sie das Nächstliegende suchen: „Die Wonnen der Gewöhnlichkeit..."

Sp.

SPORT.

Jüdischer Turnverein Zürich. Die obligatorische Turnfahrt des Kantonalturnvereins findet nächsten Sonntag, den 15. Aug. statt. Im Uebrigen sei jeder Aktive auf die persönliche Einladung letzter Woche und auf die Maßnahmen bei Fernbleiben verwiesen. Sammlung punkt 11 Uhr beim Stauffacher. — Der Turnbetrieb wird am Montag, den 16. Aug. für die Herren-Riege und Mittwoch, den 18. Aug. für die Damenriege wieder aufgenommen. Turnabende je Montag und Donnerstag von 7½—9½ Uhr für die Herren und jeden Mittwoch für die Damen. Neueintretende herzl. willkommen. Anmeldungen werden auf dem Turnboden entgegen genommen.

Hakoah I gewinnt gegen Oerlikon I/II 2:0. Die Hakoah hatte letzten Sonntag den ihr befreundeten Club Oerlikon zu einem Trainingsmatch auf ihren Platz eingeladen. Zweck dieses Spieles sollte für beide Mannschaften das Ausprobieren neuer Kräfte sein. Bei der Hakoah konnte man ziemlich viele neue Spieler sehen. Im Tor spielte wie in letzter Saison Flaks, der auch an diesem Match hervorragende Leistungen zeigte. Die beiden Verteidiger waren vertreten durch Abramowitz und Denk — beide in sehr guter Form. Bregg als rechter und Gablinger als linker Half, Luks als Centerhalf lieferten akzeptable Partien. Gablinger ist physisch noch zu schwach; er wird jedoch mit der Zeit für die erste Mannschaft qualifiziert werden. Centerfor, ein neuer Spieler — Fasoli. Dieser Mann ist vielversprechend. Er ist ein richtiger Sturmführer und ein brillanter Torschütze. Halbrechts spielte Goldstein I aus Basel und Halblinks Goldstein II, ebenfalls aus Basel. An diesen beiden jüd. Spielern aus Basel wird die Hakoah in der kommenden Saison meines Erachtens besondere Freude erleben. Ebenfalls an Lippmann, der am rechten Flügel ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Linker Flügel war Rosner, der sein gewohntes, gutes Spiel zeigte. Zum Match selbst sei berichtet, daß die Hakoah überlegen spielte. Es war dies zum größten Teile Fasoli zu verdanken, der die ganze Stürmerlinie mit ungewöhnlichem Temperament dem gegnerischen Tore entgegenriß und verschiedentlich sehr gefährliche Situationen schuf. Ein richtiges Zusammenspiel konnte an diesem ersten Match noch nicht aufkommen, weil die Leute untereinander sich und ihre Spielweise noch nicht kannten. Ohne Zweifel aber wird die Hakoah in dieser oder gar noch in einer verbesserten Aufstellung sehr beachtenswerte Erfolge in ihren kommenden B-Cup-Spielen erzielen können.

Nächsten Sonntag fährt die erste Mannschaft der Hakoah nach Chur, zur Absolvierung eines seit geraumer Zeit fälligen Pflichtmatchs.

E. H.

Spiel-Saison 1926/27.

Mannschaften		Hakoah I	Zürich II	Blue Stars II	Grasshop. II	Yg. Fellows II	Diana I	Neumünster II	Seebach I	Uster I	Spiele gesp.	Spiele gew.	Spiele unent.	Spiele verl.	Tore für	Tore gegen	Punkte	Rang
Hakoah I	1. R.	Jü-	:	:	:	:	:	:	:	:								
	2. R.		:	:	:	:	:	:	:	:								
Zürich II	1. R.	:	di-	:	:	:	:	:	:	:								
	2. R.	:		:	:	:	:	:	:	:								
Blue Stars II	1. R.	:	:	sche	:	:	:	:	:	:								
	2. R.	:	:		:	:	:	:	:	:								
Grasshopers II	1. R.	:	:	:	Preß-	:	:	:	:	:								
	2. R.	:	:	:		:	:	:	:	:								
Young Fellows II	1. R.	:	:	:	:	zen-	:	:	:	:								
	2. R.	:	:	:	:		:	:	:	:								
Diana I	1. R.	:	:	:	:	:	tra-	:	:	:								
	2. R.	:	:	:	:	:		:	:	:								
Neumünster II	1. R.	:	:	:	:	:	:	le	:	:								
	2. R.	:	:	:	:	:	:		:	:								
Seebach I	1. R.	:	:	:	:	:	:	:	Zü-	:								
	2. R.	:	:	:	:	:	:	:		:								
Uster I	1. R.	:	:	:	:	:	:	:	:	rich								
	2. R.	:	:	:	:	:	:	:	:									

Die vom Regionalkomitee vorgenommene Auslosung hat für die 3 Mannschaften des Sport-Club Hakoah nachstehende Gruppierung ergeben.

Serie C. Adliswil II; Athletik Thalwil; Hakoah II; Horgen II; Langnau I; Wikingen I; Wädenswil II; Zug II.

Serie Junioren. Blue Stars Ib; Hakoah I; Oerlikon Ia; Young Fellows Ib.

In seiner nächsten Sitzung wird das Komitee die Spieldaten für die Meisterschafts-Matchs, die am 5. September beginnen, festsetzen. Da Hakoah I sich an den Cup-Spielen beteiligen und voraussichtlich das erste Cup-Match am 3. Oktober austragen wird, wird das Regionalkomitee die Wettspiele der I. Mannschaft des Sport-Club Hakoah vorläufig nur für den Monat September festlegen.

Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung, Basel.

Der Ruf der Ausstellung als sehenswerte Schau ist weit umhergedrungen. Ständig wird der Kreis der sich Interessierenden größer. Letzte Woche konnte man unter anderen Gästen Bundesrat Haab in Begleitung des Generaldirektors der Schweiz. Bundesbahnen, Schrafl, in der Ausstellung bemerken. Ferner wurde die Ausstellung von vielen hervorragenden ausländischen Gästen besucht, die sich über das vollkommene Bild, das die Ausstellung bietet, lobend aussprachen. Besondere Aufmerksamkeit findet besonders auch die deutsche Abteilung. Die monumentale Architektur derselben und die in dieser Ausstellungsgruppe in den Dienst der Technik gestellte Malerei und Plastik zeigen, daß Deutschland nicht nur auf den Inhalt seiner Abteilung, sondern auch auf die künstlerische Ausgestaltung der Ausstellungsräume alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt verwendet hat. Nicht weniger Interesse verdient auch die französische Abteilung der Ausstellung. Man erhält darin einen unmittelbaren Eindruck von der Bedeutung der französischen Binnenschiffahrt. Die Anlagen auf der Rheinstrecke Basel-Straßburg gelangen in einem umfassenden Bilde zur Darstellung. Man begegnet hier dem Kraftwerk-Projekt Kembs, ferner einem großen Relief der gesamten Hafenanlagen von Straßburg, Modellen von Hafeneinrichtungen, Lagerhäusern und Verladevorrichtungen, Schleppdampfern und Kähnen.

Wiener Herbstmesse 1926. (3. bis 12. Sept.) Die Wiener Herbstmesse verspricht heuer infolge der besonders zahlreichen Aussteller- und Einkäuferanmeldungen aus dem Auslande in Bezug auf wirtschaftliche Bedeutung und Besucherzahl den Rekord gegenüber aller bisherigen gleichen Wiener Veranstaltungen zu schlagen. Sie umfaßt folgende Teilmessen: Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuh-Messe, Luxus- und Gebrauchsartikel-Messe, Papier-Messe, Musikinstrumenten-Messe, Technische Messe, Bau-Messe, Kohlen-Messe, Internationale Motorrad-Ausstellung, Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel, Landwirtschaftliche Musterschau mit Gartenbau- und Kleintierzucht-Ausstellung, Weinkost. Besonders sei aber auf die, im Rahmen der diesjährigen Herbstmesse veranstaltete internationale Radioausstellung hingewiesen, auf welcher alle, mit dem Rundfunkwesen zusammenhängenden Apparate und Einrichtungen in Tätigkeit vorgeführt werden. Auch in diesem Jahre geniessen die Besucher der Wiener Herbstmesse eine Reihe von Begünstigungen, Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen, jugoslavischen und italienischen Bahnen u.s.w. Der Grenzübertritt nach Oesterreich ist für jeden Besitzer eines Messeausweises und gültigem Reisepaß ohne weitere Förmlichkeiten gestattet. Weitere Auskünfte erteilt die offizielle Vertretung der Wiener Messen für die Schweiz, die Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz, Zürich 1, Bahnhofquai 7.

Emigration, Reise und Verkehr.

Die Abfahrt des Dampfers „Conte Biancamano" von New York. (Eing.) Dieser berühmte Dampfer des Lloyd Sabaudo war bei seiner letzten Abfahrt von New York am 24. Juli in allen vier Klassen wieder ganz besetzt. Unter den Passagieren befand sich General Nobile, der Führer des Nordpolfluges, welcher mit der Ueberfliegung des Nordpoles neuen Ruhm an die italienischen Farben flocht.

Dampfer „Conte Biancamano" führt seine 7. Reise zwischen New York und Genua aus und hat bis jetzt im ganzen 3295 Passagiere in der 1. Klasse, fast ausschließlich amerikanischer Nationalität, und 14,496 Passagiere in der 2. und 3. Klasse befördert. Die Nachfrage nach Plätzen auf diesem Dampfer in New York ist immer sehr lebhaft, insbesondere für die 1. Klasse, und es warten noch über 400 Personen auf den Moment, an Bord eines der „Conti"-Dampfer des „Lloyd Sabaudo" die Fahrt über den Atlantik zurücklegen zu können. Die „Tre Conti", welche seit Mai 1922 als die große „Italien-Linie" in der ganzen Welt bekannt sind, bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte des neuen Italien!

Es sei nur darauf hingewiesen, daß seit jenem Datum, an welchem der Dampfer „Conte Rosso" seine erste, erfolgreiche Fahrt antrat, diese „Tre Conti" 63 Ueberseereisen zurückgelegt haben und auf denselben in der 1. Klasse 17,436 und in der 2 und 3. Klasse 121,068 Passagiere befördert haben! Bemerkenswert ist hierbei, daß 80 Prozent der Passagiere der 1. Klasse sich aus Angehörigen der allerersten Gesellschaftskreise der Vereinigten Staaten zusammensetzten.

Minjan am Lido. Um es den P. T. Gästen zu ermöglichen, den schönen Herbst am Lido zu verbringen, wird in der Pens. Kirschbaum an den hohen Feiertagen, Rosch Haschono und Jom Kippur, ein Minjan abgehalten und sind Anmeldungen dorthin zu richten.

Israelit. Religionsgesellschaft Zürich

In unserer neuen Synagoge an der Freigutstrasse sind noch eine Anzahl **Männer- und Frauenplätze**, sowohl über die Feiertage, als auch für das ganze Jahr an Nichtmitglieder zu vermieten.

Reflektanten bitten wir, sich gefl. schriftlich an unser Vorstandsmitglied Herrn **Josua Goldschmidt, Schanzeneggstr. 3** zu wenden.

Der Vorstand.

Chasan nach Barcelona gesucht

für die kommenden **Feiertage** (Rosch Haschano bis Sukkoth). In Betracht kommt nur ein **Sephardi.** Möglichkeit einer späteren *festen Anstellung* vorhanden. Total-Entschädigung inkl. Reise und Aufenthalt 1200 Pesetas.

Offerten unter Chiffre M. B. 138 an die Administration der JPZ.

Platz-Miete für die hohen Feiertage

Wie alljährlich veranstaltet die

Talmud-Thora

der Jüd. Gemeinde **„Agudas Achim"** Zürich

im **Kasino Aussersihl**

am Rosch-Haschono und Jom-Kippur einen feierlichen

Fest-Gottesdienst

Als Vorbeter wird der im lithurgischen Gesange rühmlichst bekannte Kantor, Herr

L. PIASKOGURSKI

fungieren. Den Besuchern des Festgottesdienstes ist dann die Möglichkeit gegeben, eine schöne Andacht in echt traditioneller Weise zu geniessen. Der Besuch des Gottesdienstes im Kasino bedeutet aber gleichzeitig eine kräftige Förderung der Talmud-Thora.

Preise der Plätze Fr. 10.— und Fr. 15.—.

Vorverkauf bei Herren:
J. Blumenkranz, Zürich 4, Ankerstr. 9, Tel. Selnau 26.89
Ch. Dawidoff, Zigarrenhdlg., Zürich 4, Langstr. 63, Tel. Seln. 18.42
R. Friedmann, Pension Comi, Zürich 6, Ekkehardstr. 22, Tel. H. 8.76
J. Hasenfeld, Geflügelhdlg., Zürich 4, Müllerstr. 51, Tel. Seln. 90.37
M. Horn, Zigarrenhdlg., Zürich 1, Bahnhofstr. 77, Tel. Selnau 81.18
J. Magierkiewicz, Zürich 4, Kochgasse 14

Ferner an der Kasse: am Mittwoch, den 8. September und am Freitag, den 17. September 1926, von 1—5 Uhr nachmittags.

Wir raten dringend, die Billets bis zum 25. dies im Vorverkauf zu beziehen.



Wochen-Kalender.



August	1926	Ellul	אלול	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
13	Freitag	3	ג	Eing. 7.15	abends	7.00	7.15
14	Samstag	4	ד	שפטים	שבת		
15	Sonntag	5	ה		morgens	8.30	7.45
16	Montag	6	ו		מנחה	4.00	4.00
17	Dienstag	7	ז		Ausgang	8.25	8.25
18	Mittwoch	8	ח		Wochentag:		
19	Donnerstag	9	ט		morgens	7.00	6.30
20	Freitag	10	י		abends	7.00	6.25

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.25	Endingen und Lengnau	8.25	St. Gallen	8.22
Winterthur	8.25	Basel u. Bern	8.30	Genf u. Lausanne	8.31
Luzern	8.26			Lugano	8.25

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn J. Ungar, in Luzern.

Bar-Mizwoh: Adolf, Sohn des Herrn Natan Rosner, in der Müllerschul Zürich. Alfredo und Roberto, Söhne des Herrn Rafael-Levy (aus Südamerika), in der Synagoge Basel. Karl, Sohn des Herrn Abraham Liatowitz, in Basel.

Verlobt: Frl. Rosa Wolf, Zürich, mit Herrn Jacques Horowitz, Strassburg.

Gestorben: Herr Joseph Eisen-Zuck, in Basel.

Verdankung.

Ich verdanke hiemit die uns anlässlich der Hochzeit Cholevat-Rabinowitch, vom Erlös des Benschen zugewiesenen Fr. 50.— aufs Beste. Für den jüd. Gesangverein Hasomir: H. Fischer.


SELNAU
11 11
11.11
TAXAMETER
A. WELTI-FURRER A.-G.


INTERNATIONALE
AUSSTELLUNG
FÜR
BINNENSCHIFFAHRT
UND
WASSERKRAFTNUTZUNG
IN
BASEL 1. JULI-15. SEPT.
16
EUROPÄISCHE UND ÜBERSEEISCHE
STAATEN


-Elektro-
Jnstallation
LICHT
KRAFT
WÄRME
VERTRAUENSHAUS:
Kaegi & Egli: Zürich
Stauffacherplatz · Tel · S · 10 · 54
ELEKTROMECHAN. ZÜRICH

